

Barbara von der Lühe

Niels Penke: Der dänische Film

2025

<https://doi.org/10.25969/mediarep/24111>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lühe, Barbara von der: Niels Penke: Der dänische Film. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 42 (2025), Nr. 3, S. 436–437. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/24111>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0 Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0 License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0>

Niels Penke: Der dänische Film

München: edition text + kritik 2024 (Filmgeschichte kompakt), 109 S., ISBN 9783689300067, EUR 20,-

Mit der Frage, „was einen Film eigentlich als *dänisch* qualifiziert“ (S.8f.) eröffnet Niels Penke seine Tour de Force durch fast 130 Jahre Filmgeschichte: Eindeutig zu beantworten ist diese Frage nicht. Unverkennbar ist dafür laut Penkes – bei aller Kompaktheit trotzdem detailliertem Überblick über die Filme, deren Regisseur:innen, Darstellende, Produktionsbedingungen und jeweilige historische Kontexte – der von Beginn an transnationale Charakter der dänischen Filmhistorie. Thematisch kennzeichnet das dänische Kino Penke zufolge neben „dem Idyllischen und dem Abgründigen [...] ein ausgeprägter Hang zum Realismus, häufig im Zusammenspiel mit technischen Innovationen“ (S.10), von Beginn an aber auch eine Neigung zur experimentellen Form, zu Fantasy, Horror, Gewalt und sexueller Freizügigkeit (vgl. S.10f.), nicht selten gewürzt mit einer Prise Humor.

Ausgehend von individuellen Präferenzen des Autors (vgl. S.11) schildern die sieben thematischen Kapitel die Anfänge und erste Blütezeit des dänischen Kinos von 1896/97 bis 1918, Gespenster- und Horrorfilme aus dänischer Produktion, die Filme der Kriegs- und Nachkriegszeit, die Phase der Internationalisierung der Filmindustrie in den 1960er und 1970er Jahren und die internationalen Erfolge

des dänischen Films der 1980er Jahre. Auch Dogma 95 ist ein Kapitel gewidmet, bevor Penke den Weg des dänischen Kinos und von TV-Produktionen seit Ende der 2000er Jahre bis in die Gegenwart zeichnet.

Bereits 1908 schockierte Ole Olsen das Publikum mit zwei Jagdfilmen, die das Töten von Löwen in Afrika beziehungsweise Eisbären in Russland zeigten und die eine Serie von Abenteuer- und Katastrophenfilmen in exotischen Milieus sowie eine erste Blüte des dänischen Films einleiteten. Das Melodram *Afgrunden* (1910) begründete den Ruhm Asta Nielsens, des ersten dänischen Filmstars über die heimatischen Landesgrenzen hinaus, insbesondere in Deutschland. Zum Kanon des Weltfilms zählt Benjamin Christensens Horrorfilm *Häxan* (1922), der, wegen seiner brutalen, erotisch-sadistischen Szenen seinerzeit umstritten, Maßstäbe für das Genre setzte.

Einen Schwerpunkt seiner Analysen legt Penke auf das Schaffen Carl Theodor Dreyers, auf dessen genreprägenden Film *Vampyr* (1932) die Umschlagabbildung des Buches verweist. Zu Dreyers Gesamtwerk, gekennzeichnet einerseits von religiösen Sujets, andererseits von „Grusel und Horror“ (S.40), zählen Filme, die stilbildend für (Genre-) Richtungen wurden, darunter *Vredens Dag* (1943), *Ordet* (1955) und *Gertrud* (1964).

Eindringlich beschreibt Penke die Situation während der deutschen Besetzung Dänemarks von 1940 bis 1945, als die „Deutschen [...] auch (mit) über Filmproduktionen und Kinoprogramme“ (S.52) bestimmten, und – mit wenigen Ausnahmen – Unterhaltungsfilme, insbesondere Komödien und Kriminalfilme, im Fokus standen. 1942 begann die Regie-Karriere der Schauspielerin Bodil Ipsen: Nach ihr und der Schauspielerin Bodil Kjer ist der 1948 begründete, älteste dänische Filmpreis Bodil benannt. Filme, die in der Nachkriegszeit entstanden, beschäftigten sich mit der Besatzungszeit und dem Zweiten Weltkrieg. Aber auch Familienkomödien der Regisseurin Alice O’Fredericks, die 13 Filme der Olsen-Bande-Serie (1968-1981) und James-Bond-Parodien fanden ihr Publikum.

Entscheidend für die „Institutionalisierung der Filmproduktion in Dänemark“ (S.66) waren die Gründung der Dänischen Filmhochschule (1966) und des dänischen Filminstituts (1972) zur staatlichen Filmförderung. Es folgten die 1980er Jahre, ein laut Penke „großes Jahrzehnt des dänischen Films“ (S.71) mit internationalen Erfolgen wie *Babettes Fest* (1987) von Gabriel Axel und zwei Filmen aus Lars von Triers erster Trilogie *Europa: The Element of Crime* (1984) und *Epidemic* (1987). Mit den zehn Regeln des international einflussreichen Dogma-Manifests vom 13. März 1995 initiierten von Trier und die Mitunterzeichner:innen, darunter

auch der Regisseur des ersten Dogma-Films *Festen* (1998) Thomas Vinterberg, eine für Filmemacher:innen zunächst rigide „Ausrichtung auf Authentizität und Gegenwärtigkeit“ (S.78). Mit *Elsker Dig For Evigt* (2002) und *Brødre* (2004) schrieb sich die Regisseurin Susanne Bier in die Dogma-Historie ein.

Das dänische Filmschaffen des 21. Jahrhunderts, das international große Beachtung findet, ist von Regiewerken von unter anderem Bille August, Winding Refn, Anders Thomas Jensen und Nikolaj Arcel geprägt. Protagonist vieler dänischer Filme ist seit den 1990er Jahren Mads Mikkelsen, dem von Dänemark der Sprung zur Weltkarriere gelang, die Penke ausführlich würdigt.

Das Buch trägt für Expert:innen und für Filmfans gleichermaßen viel zum Wissen über das Filmland Dänemark und dessen Filmschaffende bei. Sowohl bedeutenden Persönlichkeiten als auch wichtigen Filmen und historischen Entwicklungen widmet sich Penke intensiv, lenkt den Blick aber auch auf Persönlichkeiten und deren Werke, die bislang eher in Fachkreisen bekannt sein dürften. Durch ein Personenregister bestens erschlossen, mit Filmempfehlungen, einer Auswahlbibliografie und mit zahlreichen Abbildungen lädt dieser ausgezeichnete Band aus der Reihe „Filmgeschichte kompakt“ zu vertieften Recherchen ein.

Barbara von der Lühe (Berlin)